

## **Chor-Reise auf den Spuren von Jan Hus Slowakei und Tschechien 08.-17.07.2017**

**08.07.17** - Samstag: Für die meisten ging der erste Reisetag ja schon sehr viel früher los... wir vom Hochrhein jedoch bestiegen in Diessenhofen um 06:43 den Zug, fuhren in der Morgensonne gemütlich an Rhein und Bodensee entlang nach St.Margrethen...



... und trafen uns dort zwei Stunden später mit all den Frühaufstehern vor unserem 4m hohen Doppeldecker-Bus. Dieses „Riesenmöbel“, das auch von den übrigen Abmessungen das Größte ist, was noch auf unseren Straßen unterwegs sein darf, wurde von unserem Chauffeur Reinhard in den folgenden zehn Tagen absolut souverän gefahren. Mehr als einmal musste er Umwege fahren, weil seine „Maruschka“, die GPS-Stimme, ihn vor unpassierbaren Torbögen, Unterführungen und Durchfahrten warnte. Doch nichts konnte ihn aus der Ruhe bringen, weder bockende, nur auf tschechische Beschimpfungen reagierende Ausfahrtsbarrieren, noch Parkplätze, die eine lange Fußwanderung vom Hotel entfernt lagen und zusätzliche Gebühren kosteten. Selbst wenn er seine 1,99m zusammenfaltete, um im Bus-Gepäckraum unsere Koffer und Taschen zu stapeln bis ihm der Schweiß heruntertropfte hörten wir nie ein ärgerliches oder lautes Wort von ihm. Wahrlich, ein Fels in der Brandung! -



Zügig ging es nun westwärts, geschickt um München und seine Staus herum und in der weiten Donauebene südlich Wiens vorbei an nicht enden wollenden Windparks mit gigantischen, behäbig sich drehenden Rotoren.



Trotz regelmäßiger Zwischenhalte, WC- Kaffee- und Bewegungspausen, trotz vorzüglicher Bedienung mit Mineralwasser, Kaffee, Bier und Sekt (!) durch unseren formvollendeten Butler und Reiseleiter Markus waren wir doch alle froh, als endlich das Schoss von **Bratislava** und damit das Ende dieser langen Fahrt in Sicht kam. Hotelbezug, duschen, ein paar Minuten die Füße hochlegen, Abendessen, ein kleiner Streifzug durch die Stadt und dann zeitig schlafen gehen, denn...

**09.07.17** - ...am Sonntagmorgen durften wir um 9:00Uhr in einem lutherischen **Gottesdienst** singen!



Jesuitenkirche in Bratislava  
verschiedene OrganistInnen



Kurze Vor-Probe mit fliegenden Wechseln zwischen Kantor, Dirigent/in und Organist/in und ein Gottesdienst, von dem wir jeweils nur das „Amen“ verstanden. Das herzliche, in Englisch gesprochene Dankeschön des Pfarrers entlohnte uns jedoch für alles.

Gleich anschließend stellte uns **Denisa Viteková** humorvoll und in sehr gutem Deutsch einige Sehenswürdigkeiten der Stadt vor. Unsere große Gruppe in den schwarzen Konzert-Klamotten war wohl ziemlich auffällig, denn viele Passanten bäugten uns teilnahmsvoll in der Annahme, wir kämen von einer Beerdigung. Der gleiche Verdacht traf uns ein paar Tage später auch in Budweis. Vielleicht sollten wir über ein etwas fröhlicheres Auftritts-Outfit nachdenken? Einige Anregungen dazu bekamen wir dann gegen Ende der Reise in Prag, im Top-Hotel :-)



Kurzes Umziehen im Hotel, Fahrt nach **Trnava** mit seiner langen Geschichte kirchlicher und kultureller Größe.



Nach einer verzettelten Mittagspause - die einen hatten schon bezahlt, während die anderen noch auf ihr Essen warteten! - und dem Sturm auf die beste Eisdele der Stadt (Mango-Mango, Kiwikiwikiwi - Aaaanas - Ba-na-na... mmmh!)



fanden wir - von einem gewaltigen Platzregen völlig durchnässt - Unterschlupf in Denisas Lieblingskaffee; einer ehemaligen Synagoge.



Die Weiterfahrt nach **Nitra** fiel leider mangels Zeit aus. Nach dem Abendessen im Hotel fanden jedoch bei Vollmond einige noch den Weg in Bratislavas Altstadt oder hoch zur strahlend weißen Burg.



Trinitarier-Kirche mit Burg im Hintergrund



Krönungskirche, Dom zu St. Martin

**10.07.17** - Montag: Abfahrt um 9:00 Uhr, diesmal zum **Schoss Lednice**. Es war sooo heiß...! Der Sonnenhut-Verkäufer machte vermutlich den Umsatz des Jahres und manch extravagantes Model fand seine/n Träger/in!



Im Prunkschloss der Familie Lichtenstein überraschten uns, nebst einem Einhorn(!) und Fluren voller erbeuteter Geweihe, ein neugotischer Schörkelrausch aus Stein und Holz, Gemächer mit Seidentapeten und Kristalllüstern, Chinoiserien und Tapisserien und eine 1000l Wasser fassende Marmorbadewanne.



„Häkelspitzen aus Stein“



Aus *einem* Lindenstamm geschnitzt!

Das wunderbare Palmenhaus begeisterte auch unsere Gartenfachleute, doch die ausgedehnte, von der UNESCO ausgezeichnete Gartenanlage erkundeten später nur wenige Sonnenanbeter - die meisten von uns labten sich im Schatten des Schlosscafés an eisgekühlter Limonade.

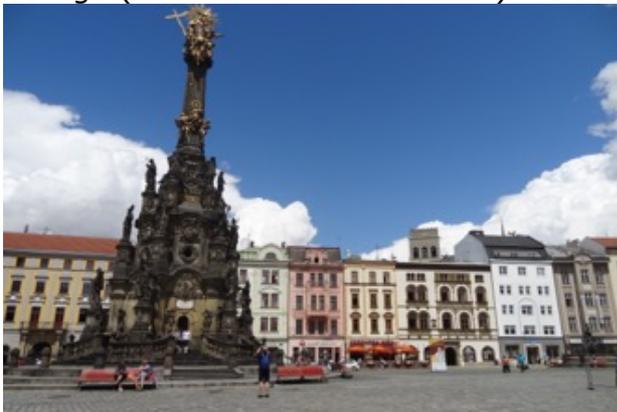


Vorbei an endlosen Getreidefeldern... ging es weiter nach **Brno**, der nach Prag zweitgrößten Stadt Tschechiens. Die neue Führerin Mirka Gásková entpuppte sich als absoluter Glücksgriff und wurde unverzüglich zu „unserer Mirka“ erhoben.



Sie warnte uns als Erstes vor den Brnoer Autofahrern, auf deren Nummernschilder entweder A (wie „aggressiv“) oder B (wie „bescheuert“) steht! Auch in Brno fielen immer wieder heftige Platzregen, denen wir jedoch durch Flucht in Kirchen und unter Vordächer entkamen. - Es folgten Hotelbezug und ein Massen-Abfertigungs-Abendessen mit überwältigend emotionsloser Bedienung. Wie sich jedoch am nächsten Tag herausstellte, hatte man uns durchaus eine Spezialität hingeknallt: den berühmten böhmischen Lendenbraten mit Knödeln. Leider fanden wir unsere niedlichen Bratenstückchen nur eher zufällig unter den umso großzügigeren Knödelscheiben, und an unserem Tisch entstand eine heiße Diskussion über „Nur-Brot-oder-doch-nicht?“. Geschmeckt hat 's trotzdem!

**11.07.17** Dienstag: Nach einem etwas spartanischen Frühstück im stickigen ehemaligen „Casino“ fuhren wir wieder durch ausgedehnte Getreidefelder nach **Olomouz**, das sich mit seiner Gründungslegende so gerne auf Julius Cäsar bezöge (Julii mons - Olomontium). Leider gibt es dafür jedoch keinerlei Beweise.



Dreifaltigkeits-Säule



Blick vom Turm der Mauritius-Kirche

Nichtsdestotrotz sind die sechs von der UNESCO ausgezeichneten Brunnen antiken römischen Göttern geweiht. - Vor der monumentalen Dreifaltigkeitssäule (O-Ton Kathrin: „Nid grad nume es Bleistift!“) ließen sich an diesem Tag viele festlich gekleidete AbgängerInnen einer Hochschule mit ihren blauen (gut!) oder roten (ausgezeichnet!) Zeugnissen ablichten. Erstaunlich, wie elegant es sich mit Highheels auf diesem Kopfsteinpflaster gehen lässt!

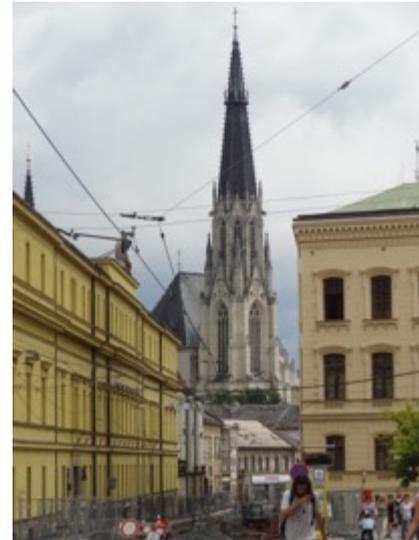
Das „Olomouzer Quargl“, einen angeblich sehr streng riechenden Frischkäse haben wir auf Mirkas Anraten dann doch nicht als Souvenir eingekauft.



Die sozialistisch umgestaltete astronomische Uhr



Der Wunsch-Stadt-Gründer Julius Cäsar



Die Kathedrale Wenzelsdom

In **Kromeritz** bewunderten wir wenig später von den Kolonnaden aus die barocken Blumenbeete des ebenfalls UNESCO-gekürten, ehem. erzbischöflichen Blumengartens. Der Rest der Anlage war leider in ziemlich vertrocknetem Zustand, hatte es doch schon seit zwei Monaten nicht mehr geregnet!



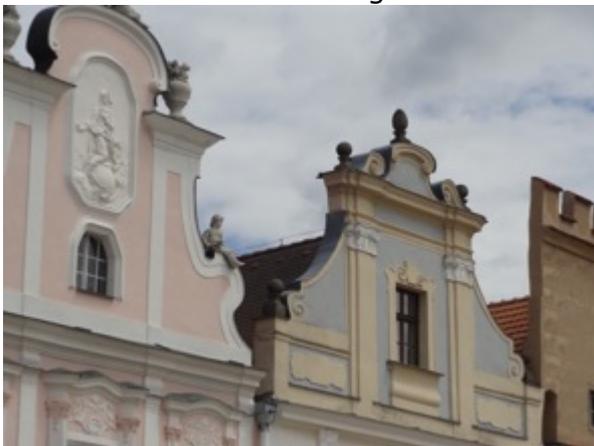
**12.07.17** - Mittwoch: Heute kutscherte uns Reinhart westwärts Richtung **Telc**, das wir jedoch der vielen Umleitungen wegen gewissermaßen einkreisen mussten. Erst von Süden her gelang die Annäherung, doch die ausgedehnte Fahrt über die kleinen Nebenstraßen und Dörfer war durchaus reizvoll und kurzweilig.

Zudem erzählte uns Mirka mit unnachahmlichem Humor und in sozialistischer Erziehung erworbener, feiner Ironie die großen politischen Zusammenhänge und die wechselvolle Geschichte ihres Landes.



U.a. erfuhren wir, dass die Tschechen zwei Hobbies haben: 1. Fischfang, obwohl niemand Fisch isst (sondern Fleisch! 91Kg/Kopf/Jahr! „Inclusive Säuglinge und Hundertjährige!“). Selbst der traditionelle Weihnacht-Karpfen kommt meist mit dem Leben davon, weil die Familie ihm einen Namen gibt, ihn eine Woche in der Badewanne beherbergt und er dann natürlich nicht getötet werden kann, weil schon zur Familie gehört! - 2. Pilze sammeln. Alle Wälder sind öffentlich, man sammelt alles, was essbar ist: „Pilze und Bären und so...“ (die tschechische Sprache kennt unser helles „e“ nicht, „e“ wird „ä“ gesprochen) - Und das tschechische Nationalgetränk ist Bier. Fassbier!! :-). Das gab´s zu Mirkas großer Enttäuschung in unserem Touristen- und Sporthotel nicht!

Nach ihrer verheißungsvollen Ansage: „In Telc ich zeige Ihnen alle Richtungen! Also zwei Richtungen - also von einem Tor zum anderen und wieder zurück!“ durften wir auf eigene Faust den Telcer Marktplatz mit seinen wunderschönen Renaissance- und Barockhäusern erkunden, uns im nahen Schlosspark ergehen oder unter den Arkaden gemütlich einen Kaffee schlürfen.



- Gegen 17:00 erreichten wir schon **Budweis**. Von meinem Hotel-Zimmer im 12. Stock genoss ich eine atemberaubende Sicht auf die Stadt und der kurze Altstadt-Spaziergang mit Mirka in der Abenddämmerung weckte große Lust auf den nächsten Tag. Zum Glück hatte sie auch penibel darauf geachtet, dass niemand versehentlich auf den „Irren-Stein“ auf dem großen Marktplatz trat, so dass alle wohlbehalten wieder zurück zum Hotel fanden!



Blick aus dem 12.Stock Richtung Altstadt



Der „Irren-Stein“, antikes Überbleibsel

**13.07.17** - Heute Mittwoch war der Besuch im **Geburtshaus von Jan Hus** angesagt, doch nicht nur ich fühlte mich von den vielen Eindrücken der letzten Tage etwas atemlos, auch einige andere zogen es vor, eine Pause einzulegen und den Vormittag nach eigenen Bedürfnissen zu gestalten.



Konditorei in der Altstadt



St. Nikolaus- Kathedrale, unsere Konzertkirche

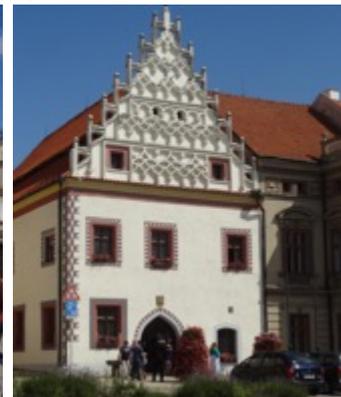
Die tapferen Hus-Reisenden bestätigten uns am Abend natürlich, dass wir etwas verpasst hätten. Jä nu - oder henusode :-)) - me cha nid alles ha! - Am Nachmittag war eine Probe angesetzt, weil nun auch unser Orchester vollzählig angereist war und am Abend unser erstes Konzert stattfinden sollte.



Nein - kein Tanzkurs!

Was Annedore da mit unserer zusammengewürfelten Schar auf die Beine gestellt hat ist schon sehr beachtlich! Wie viel Mühe hat sie doch u.a. darauf verwandt, dass wir 60% hören und nur 40% singen! Und was für ein Genuss, jetzt mit dem kleinen, aber feinen MCS-Teilorchester und unseren wunderbaren Solisten zusammen musizieren zu dürfen! Allerdings war der Platz oben auf der Empore mehr als beengt; einige hatten keinerlei Sichtkontakt mit der Dirigentin, der Alt hörten nur ab und zu etwas von den Sopranen - doch wir hatten ja gelernt, streng „auf Schlag“ zu singen! Nur die Solisten wurden von unserem „Chordruck“ beinahe über die Brüstung gepustet! Annedore meinte später diplomatisch, das Konzert habe einen „hohen Spaßfaktor“ gehabt! Selbst die Tatsache, dass wir in der schönen Nikolaus-Kathedrale nur vor einer sehr überschaubaren Anzahl von Zuhörern auftraten tat unserer Freude keinen Abbruch. Umso ausgelassener geriet dafür unsere Nachfeier in der böhmischen Kneipe bei Entenkeule, Rotkraut, Knödeln und - wen überrascht´s? - schäumendem Budweiser Bier!

**14.07.17** - Am Freitag ging es schon wieder weiter, zuerst Richtung Westen, nach **Tabor**, wo die Hussiten versucht hatten, ihre rigorosen Vorstellungen von einem gottgefälligen Leben in die Wirklichkeit umzusetzen.



Nach der Führung durch die weitverzweigten Kellergewölbe Tabors und dem Besuch des Museums fuhren wir weiter zum **Schloss Orlik**, das einst wie ein Adlerhorst hoch über dem Tal der Moldau thronte, heute jedoch von den Wellen des Stausees umspült wird. In roten und blauen Pantoffeln schlurften wir wieder durch Flure voller Geweihe und Jagdwaffen, bewunderten blaue und gelbe Salons und die Portraits der Familie Schwarzenberg, lauschten ehrfürchtig deren bewegter Geschichte und ... erholten uns anschließend bei einem köstlichen Palatschinken!



Letzteres betraf leider nur einen kleinen Teil der Gruppe, während der große Rest über eine Dreiviertelstunde lang geduldig bereits im Bus saß und sich über unser Nichterscheinen wunderte! **Wir bitten im Nachhinein nochmals herzlichst um Verzeihung!!!** -

Nun aber ging es zügig nordwärts nach **Prag** ins „Top-Hotel“, wo wir alle unsere IDs abgeben mussten, die dann zu Markus' Entsetzen in einfachen Schuhkartons aufbewahrt wurden! In dem labyrinthisch angelegten Komplex die ungewöhnlich großzügig geschnittenen Zimmer zu finden war die nächste Herausforderung. Überwältigt von der Größe und dem Lärmpegel des Speisesaales bedienten wir uns am kantinenmäßigen Buffet - wobei das Essen erstaunlich gut schmeckte! Einige Unentwegte fuhren später noch mit dem Bus in die Stadt.

**15.07.17** - Das gestrige Gewusel im Speisesaal wurde vom heutigen Gewimmel nochmals weit übertroffen und die Schlacht am Frühstücksbuffet war eine offensichtlich multinationale und -kulturelle Angelegenheit!



Es konnten unterschiedlichste Sitten und Gebräuche eingehend und hautnah studiert werden, was unsere schweizerische Zurückhaltung manchmal arg an ihre Grenzen brachte. All dies vergaßen wir jedoch angesichts der herrlichen

Stadt Prag, durch die uns Mirka anschließend führte! Was haben wir nicht alles gesehen: den Veits-Dom mit seinen schönen Fenstern, die Burg und den Präsidentenpalast, auf dem damals die rote Männerturnhose gehisst wurde, die Wallenstein Palastgärten, die Kleineseite, die Bethlehems-Kapelle, den Pinkelbrunnen von David Cerny, von dem wir am nächsten Tag auch noch den äußerst beweglichen Kafka-Kopf bestaunen würden, die berühmte Karlsbrücke, das Klementinum und... und... und...

Kein Wunder, dass ich zurück im Hotel beinahe die abendliche Chor-Probe verschief und einige vor dem Essen ihre aufgewühlten Sinne mit einer Runde Becherovka beruhigen mussten! ;-)



Er darf nur die Augen bewegen...



... trotzdem! ;-)



Die berühmte Turnhosen- Fahnenstange



Fenster im Veitsdom



Blick auf die Karlsbrücke



... mmmh....



Liebesversprechen....



Leuchter in der St.Nikolauskirche

**16.07.17** - Am Sonntag ging 's noch einmal in die Stadt, diesmal gleich auf die rechte Seite der Moldau, in die Altstadt: von den gezählten 7,07 Mio. Touristen pro Jahr schienen gefühlt mindestens die Hälfte ausgerechnet heute und hier mit uns zusammen unterwegs zu sein!



Da wir um 16:00 Uhr unser Konzert in der evangelischen Salvatorkirche singen würden und vorher noch eine Stell-Probe anberaumt war, war das Besichtigungsprogramm mit alter und neuer Architektur (O-Ton Mika: „Stört nicht, aber begeistert auch nicht.“), Kubismus, Art Deco und Jugendstil nur kurz.



Nach dem Konzert, das wir aus Platzgründen unten im Kirchenraum und mit Flügel- anstatt Orgelbegleitung gaben, mussten wir von „unserer Mirka“ Abschied nehmen. Schweren Herzens fuhren wir ohne sie ins Hotel zurück, wo wir den Tag in gemütlicher Apéro-Runde Revue passieren ließen, bevor wir uns in den Speisesaal begaben. Hier erwarteten uns heute nebst den kulinarischen auch optische Delikatessen! Irgendwo hatte wohl ein Tanzwettbewerb stattgefunden, dessen Teilnehmer jetzt zu uns zum Essen kamen; eine Gruppe junger Leute aus der Türkei in knallbunten Kostümen, eine Seniorentanzgruppe (Standard und Latein!) aus Riga, deren Damen kesse, türkisfarbene Federhütchen trugen, einige heißhungrige Matronen in Rosa und Grau mit ausladenden Hutkrempen und ein Quartett in knallpinken Blusen mit üppiger Ansteck-Deko - herrlich! Nach einem Streifzug durch die hoteleigenen Souvenirshops und einem kleinen „Absackerli“ hatten wir die nötige Bettschwere...



**17.07.17** - Unerwartet flott ging am Montagmorgen das Auschecken, obwohl ganze 10 Busse abgefertigt werden mussten! Schon kurz nach neun waren wir auf der Straße und richteten uns für die lange Heimfahrt ein. Barbaras Geburtstag wurde gebührend gefeiert, sie kletterte sogar extra ins Oberdeck um „Geschenke einzusammeln“- Das Unterdeck verwandelte sich derweil zum wiederholten Male in eine „Spielhölle“- incl. „Champagnerfrühstück“!



Selbst Annedore, die nach einem Kaffee-Missgeschick im „Sarong“ reisen musste, erfreute sich in trockenen Jeans schon bald wieder bester Laune! Dann kam der unvermeidliche Abschied in St. Margrethen, wo sich die Gruppe wieder teilte, um in verschiedene Richtungen heimwärts zu reisen.

Ich durfte all die wunderbaren Erlebnisse am Rheinufer ausklingen lassen...



Danke an alle - und hoffentlich auf Wiedersehen!

Claudia Stockburger, Gailingen Juli 2017

